

Schlimme Meldungen erreichen uns jeden Tag. Wie werden wir damit fertig, und wie können wir sie verarbeiten? Wir brauchen ein Gegengewicht, um in der Welt, wie sie ist, bestehen zu können.

Ich bin in den letzten Tagen auf etwas Wertvolles gestoßen, das zu den Schätzen der Weltgeschichte gehört: Erfahrungen des Alltags, die in Einzelsprüchen zur Sprache kommen. Es geht um Erfahrungssätze, Klugheitsregeln, Mahnungen und Warnungen, die dem Einzelnen helfen wollen, sein Alltagsleben zu bewältigen. Hier geht es um das Menschsein des Menschen, um Humanismus.

Die Verfasser dieser Sprüche sind Weise, die sich vor allem um die Erziehung der Ju-

gend kümmern. Im Buch der Sprüche der Bibel wird zu einer bestimmten Grundeinstellung zum Leben, zur Welt

die Schläfrigkeit, die Denkfaulheit und die Angst in uns selbst zu bekämpfen. „Verliere die Weisheit nicht aus den

Humanismus

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

und zum Menschen eingeladen. Gewarnt wird immer wieder vor der „Torheit“, die vieles einschließt: Dummheit, Einfalt, Unerfahrenheit und Verführbarkeit. Weisheit wäre dann von dem das Gegenteil: Wachheit des Denkens, Urteilsvermögen, Prinzipienfestigkeit, kritischer Verstand, Erfahrung, Vorsicht. Es gilt,

Augen,“ – heißt es – „sie wird das Leben bewahren. Dann wirst du deinen Weg sicher gehen und dich nicht fürchten müssen.“ – Und: „Wohl dem Menschen, dem Weisheit zuteil wird.“ – „Unrecht gut gedeiht nicht, Gerechtigkeit aber rettet vor dem Tod.“ – „Wer aufrichtig seinen Weg geht, geht sicher.“

Das alte, über viele Jahrhunderte angesammelte Spruchgut, ist international und verbindet die Völker miteinander. Es enthält Erfahrungen, die alle angehen.

Ein Lehrer der Weisheit hat sie „Steuermannskunst“ (Kybernetik) genannt. Sie ist die Kunst, sich durch die Wirrnisse der Welt durchzulotsen. Dazu braucht sie Seezeichen, an denen man sich auf dem oftmals unruhigen Meer des Lebens orientieren kann. Wer sie nicht beachtet, kann stranden oder untergehen. Wer sich nach ihnen als Orientierungshilfe richtet, versteht das Leben besser.

▪ **Helmut Gröpler**

*

Der Autor ist Pfarrer im Ruhestand in Neuruppin.